

Einkehrmöglichkeiten bieten in Morschen:

Hotel Kloster Haydau

Das Restaurant ist von Montag bis Sonntag von 6:30 – 18:00 Uhr geöffnet, die Hotelbar von 18:00 – 22:00 Uhr; individuelle Öffnungszeiten ist auf Anfrage möglich.

Das Restaurant „Alte Poststation“ ist von Montag bis Sonntag von 18:00 – 22:00 Uhr für seine Gäste da, an Sonn- und Feiertagen von 12:00 – 14:00 und von 18:00 – 22:00 Uhr.

Tel.: 05664 93910 704

Fax: 05664 93910 100

Email: petra.moog@hotel-kloster-haydau.de

Schmeggewöhlerchen

Der Laden mit regionalen Produkten in der Paul-Frankfurth-Str. 21 ist die Woche über von 8:00 – 18:00 Uhr außer donnerstags bis 14:00, samstags bis 13:00 sowie sonntags bis 11:00 Uhr geöffnet. Verkauft werden Ahle Wurst vom Bauernhof, Backwaren, selbstgemachte Gelees, Likör und vieles mehr.

Das daran angeschlossene „Kloster-Café/Cafeteria Morschen“ hat von März bis Oktober an jedem Sonn- und Feiertag geöffnet. Familien- und Gruppenfeiern sollten telefonisch angemeldet werden.

Tel.: 05664 331577 / 0152 28970865

Hirschles Biohof

Der Hof liegt etwa auf der Hälfte des ARS NATURA-Rundwegs in Eubach. Nach Absprache kann der rustikale Schafstall gemietet werden, auch Kleinigkeiten werden angeboten. Zum Verkauf stehen Produkte der Angus-Rinder und Bio-Hähnchen sowie Apfelbrand und Likör. Eine Führung über den Hof bietet interessante Einblicke in die ökologische Landwirtschaft.

www.hirschles-biohof.de

Tel.: 05664 930735

Märchenschmiede Morschen

Die Pension in der Marktstraße 23 in Neumorschen hat ein Café, das von Mittwoch bis Freitag von 14:30 – 22:00 Uhr sowie samstags und sonntags von 9:00 – 23:00 Uhr geöffnet ist. Gruppen können nach Absprache Café, Gästeraum oder Bar auch montags besuchen. Vom Waltari-Bergmann-Platz ist es nur „ein Katzensprung“ über die Fuldabrücke nach Neumorschen.

Tel.: 05664 9395115

Email: maerschenschmiede-morschen@t-online.de



Gemeindeverwaltung Morschen

Paul-Frankfurth-Str. 11
34326 Morschen

Tel.: 05664 9494-0

gemeindeverwaltung@morschen.de

www.morschen.de

ARS
KUNST AM WANDERWEG
NATURA

Kunst am Wanderweg Barbarossaweg X8 & Wildbahn X3



An Barbarossaweg (X8) und Wildbahn (X3), den beliebten Fernwanderwegen zwischen Korbach und Kyffhäuser-Denkmal in Thüringen sowie Kloster Corvey bei Höxter in Nordrhein-Westfalen und Bad Brückenau in Bayern, sind bereits auf ca. 350 km Kunst 400 Werke in der Natur entstanden. ARS NATURA hat sich mit mehreren Rundwegen zum global längsten und dichtesten Kunstwandernetz entwickelt.

Die Initiative „Deutschland - Land der Ideen“ ehrte die ARS NATURA-Stiftung als eines der 365 innovativsten Projekte 2010 für „Einfallsreichtum, schöpferische Leidenschaft und visionäres Denken“.



ARS NATURA-Stiftung

Am Blaubach 5
34286 Spangenberg

Tel. 05663 1746

info@ars-natura-stiftung.de

www.ars-natura-stiftung.de



ARS
KUNST AM WANDERWEG
NATURA



„Entschleunigung“ Kunstwandern in und um Morschen

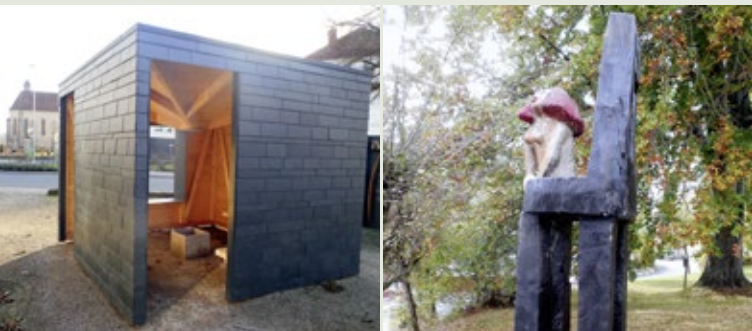
Rundweg Morschen
Teilstrecke 13, X3
auf dem ARS NATURA



Rundweg Morschen, 14. Teilstrecke am X3, 2019

Der etwa zehn Kilometer lange Weg beginnt an der Info-Box (Tempel M) auf dem Waltari-Bergmann-Platz. Seine Anbindung an die Wildbahn (ARS NATURA X3) hat der Rundweg über den Fuldahöhenweg. Über die Paul-Frankfurth-Straße geht es zunächst links in den Kalten Strauchweg, dann durch den historischen Ortskern rechts in die Elzestraße am romanischen Chorturm der alten Dorfkirche und am Dorfbrunnen vorbei wieder zurück zur Paul-Frankfurth-Straße. Nach etwa 200 m Richtung Ortsende führt der Weg links zum Rangengrund. Im Bogen durch Wiesen und Felder verlaufend stößt dieser wieder auf den Kalten Strauchweg, von wo aus man, der Wegemarkierung folgend, entlang des Frauenberges zum Wald gelangt. Am „E“ („Entschleunigungs-Terminal“) unterhalb des Kammerbergs, auf etwa 350 hm, geht es scharf rechts bergab Richtung Eubach, schließlich am Junkerhain hinunter zur Hauptstraße im Zentrum des Dorfes. Nach Überquerung der L 3225 biegt man in die Straße Am Ziegenberg ein. Bei der Weggabelung (Skulptur „Frau mit Huhn“) ist der Weg rechts bergauf zum Waldrand zu wählen. An der nächsten Kreuzung im Wald, bei wiederum etwa 350 hm, bleibt man rechts und gelangt auf dem Fuldahöhenweg über Fünfkant und Eichkopf zurück nach Morschen.

Dem Thema der Entschleunigung, der Langsamkeit, des aufmerksamen Spazierengehens, der bewussten Wahrnehmung des Zusammenspiels von Natur und Kunst wird auf dieser ARS NATURA-Rundstrecke besondere Aufmerksamkeit geschenkt. „Dem Suchen nach Verlangsamung liegt die Auffassung zugrunde, dass die gesellschaftliche Entwicklung in den entwickelten Industriegesellschaften eine Eigendynamik gewonnen habe, die hektik und sinnlose Hast in alle Lebensbereiche hineintrage und dabei jedes natürliche und insbesondere menschliche Maß ignoriere...“ (Promenadologie/Spaziergangswissenschaft, wikipedia.de). Es geht nicht um Entschleunigung als Selbstzweck, sondern um angemessene Geschwindigkeiten „im Umgang mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der umgebenden Natur“.



Die Werke am Rundweg Morschen:

1. Marcos Reik Cruz, Kassel, »Tempel M, Info-Box«

2011 wurde „Idee und Form“, ein studentischer Wettbewerb als universitärer Abzweig von ARS NATURA, ins Leben gerufen, der im Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, ASL, in Kassel die Kreation innovativer künstlerisch-architektonischer Entwürfe unter der Leitung der Architekten Igor Vrana und Janosch Nowak sowie Frau Prof. Brigitte Häntsch realisiert. Das Objekt geht auf den Entwurf des Studenten M. Reik Cruz zurück, der mit seinem „Tempel M“ (M ≈ Meditation oder Marcos oder...?) 2016 den Wettbewerb „Idee und Form“ gewann. – Die unmittelbare Verbindung zur Natur ist gegeben; die Betrachtung des fallenden Regens in der Mitte des Raumes initiiert meditative Ruhe. Mit Schiefer verkleidet dient der Pavillon als Rast- und Info-Box, ist Ausgangs- und Zielpunkt des ARS NATURA-Rundwanderwegs.

2. Jürgen Raiber, Mölbis, »Zu Astrid Lindgren: „Es bedarf schon einiger Zeit auf einem Stuhl zu sitzen und vor sich hin zu schauen“«

Astrid Lindgren selbst prägte diesen Satz. Im Alltag sind es kostbare Momente, wenn man einfach mal ruhig in sich hineindenken kann. Zu kleinen skurrilen Kobolden stilisiert der Künstler häufig seine Figuren, hier vielleicht Pippi Langstrumpf, in ihrer Puppenhaftigkeit der Welt der Märchen angehörend, in der Vermeidung naturalistischer Nachbildung und der Hervorhebung des Materials durch deutliche Werkspuren aber tiefgründiger in die Sphären des Mythos und der menschlichen Psyche hineinführend.

3. Cornelia Brader, Memmingen, »Reiterin in Eiche«

Die Künstlerin liebt Pferde, wie bereits ihre Skulpturen „Ponykids“ zeigen, arbeitet ihre Frauenfiguren betont weiblich aus, so u.a. „Frau Holle“, als Göttin des Frühlings in der Gestalt einer jungen vitalen Frau. Hier betrachtet eine selbstbewusste Frau im typischen Damensitz in ruhiger Pose die Landschaft. Charakteristisch sind die Werkspuren - robuste Realistik, gepaart mit Ausgewogenheit in den Proportionen und Sensibilität im Ausdruck.

4. Elke Anders, Morschen, »Kraftplatz«

In der Mitte der Stelen mit ihren unterschiedlichen Stimmungen kann der Betrachter einen Ruhe- und Kraftplatz finden. Zwischen den Inhaltsschwerpunkten der jeweils einer Himmelsrichtung

zugeordneten Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft sind weitere Motive wie menschliche Figuren, Gesichter, Tiergestalten schemenhaft zu erkennen. Der Kreis ist eine eigene Welt, in der der Mensch sich selbst und der Natur mit ihren Kräften näher kommt.

5. Sandrino Sandinista Sander, Spangenberg, »Entschleunigungs-Terminal, Offene Bibliothek«

Inspiziert vom „Deutschen Wörterbuch“ von Jakob und Wilhelm Grimm schuf der Künstler seine Buchstabenreihe der Offenen Bibliotheken. Realisiert wurden bisher B, D, E, F, G, H, K, P, R, W, X. Das E wie Entschleunigung, Entspannung, Erde, Empathie, Entdecken ... markiert die Weggabelung oberhalb des Dorfes Eubach. Die wie ein Fachwerkfragment anmutende Bibliothek beherbergt Bücher, die man sich ausleihen kann. Aber auch eine Bereicherung durch weitere anregende Literatur ist erwünscht.

6. Tanja Röder, Pfaffenhofen, »Vogelfrau«

Im Traum gelingt es manchmal, die Schwerkraft zu überwinden und sich ganz frei und unbeschwert zu fühlen. Die Vogelfrau versinnbildlicht die uralte Sehnsucht des Menschen nach dem Fliegen, sich über den Rand des Himmels hinaus zu erheben. Das Motiv hat sich in der Vorstellung von Engeln bis in unsere Zeit erhalten. Die Bildhauerin schafft mit der Motorsäge ausdrucksstarke Skulpturen, geschwungen in vollendeter Harmonie, samtig in der Oberfläche. Sie wirken durch ihre vergeistigte Körperlichkeit, so dass der Kopf vom Betrachter imaginiert werden kann.

7. Peter Paul Medzech, Minden, »SEDERE – Du wirst beruhigt«

Die Sitzsteine in Form von Schneckenhäusern sind aus Kalkstein gearbeitet. Das Ablagerungsgestein aus dem Weserbergland ist das gleiche wie in Morschen-Eubach, erdgeschichtlich entstanden in der mittleren Trias, als der Tethys-Ozean Mittel- und Südwesteuropa mit seinen Randmeeren bedeckte. Echte Süßwasser- und Landlungenschnecken dürften in der Trias auch schon gelebt haben. Wir haben es also bei der Schnecke mit einer sehr alten, weisen Spezies zu tun. - Die Schnecke ist im Allgemeinen ein Symbol für Langsamkeit, Bedächtigkeit, für Sensibilität, Vorsicht, Empfindlichkeit.

8. Anja Möller, Brandenburg, »Gleiter der natürlichen Zeit«

„Wortflieger – Kunst ist Sprache – Weitblick und Nachhaltigkeit. ... Die Geste des Abhebens und Fliegens kann mit verschiedenen



Orten sehr schön korrespondieren. Vor der Kulisse der Energielandschaft oder auf einer Anhöhe mit der Assoziation des Herabgleitens kann sich die Poetik der Landschaft mit dem Objekt verbinden...“ (Anja Möller 2017).

9. Roswitha Schaab, Berlin, »Zwiegespräch«

Eine Grundidee der Künstlerin ist stets die Darstellung einer innigen Verbindung zwischen Mensch und Natur. Die Zutraulichkeit des Tieres deutet auf Verständnis, das Gelingen eines Zwiegesprächs, hin. Keine Massentierhaltung mit Legebatterie und Brüterei, kein Schreddern von Küken, sondern Ernstnehmen und Behüten eines liebenswerten Lebewesens. Die von der Künstlerin geschaffenen menschlichen Figuren zeichnen sich in Habitus und Ausstrahlung durch eine natürliche Bescheidenheit aus, weit entfernt von Dominanzdenken und Diskriminierung sowie Ausbeutung der Tierwelt.

10. Silke Böhling, Morschen, »Downshift – „Herunterfahren“«

Der Arbeit „liegt der Gedanke zu Grunde, dass der Mensch sich wie aus einem Strudel von negativen Einflüssen befreien muss um letztendlich zu einem entschleunigten Leben zu gelangen. Im übertragenen Sinne steckt der Mensch in der heutigen Zeit bereits ganz weit unten in der Enge des Strudels und droht zu ertrinken. Durch Innehalten, Reflexion und Erkenntnisgewinn kann es ihm gelingen sich daraus zu befreien...“ (Silke Böhling). „Herunterfahren“ bedeutet also wieder aufzutauchen aus dem Sog des Strudels.

11. Jennifer Paul, Morschen, »Klangsphäre«

Ein vom Wind bewegtes Klangspiel neben den Geräuschen der Natur inmitten von behütenden Bäumen auf einer ästhetisch und ergonomisch geformten Liege genießen – was will man mehr? Zu den Objekten der Designerin gehören Möbel, Lichtobjekte, Schalen, High End Boxen – und künstlerische Objekte, alles aus Beton (b.ton). „Das Rezept für ihren Werkstoff hütet Jennifer Paul streng. Feinster Sand, Zement, Wasser und zarte Kunststoffasern gehören dazu – und zwei weitere Zutaten, die sie nicht preisgibt“ (Achim Meyer, HNA).

12. Regine Hawellek, Kassel, »Halt – Schau ins Land«

„Mit meinen Skulpturen möchte ich dazu einladen, im gewohnten Rhythmus innezuhalten, sie zu umschreiten, zu betrachten und dabei Raum für Entdeckungen zu gewinnen. ... Genau genommen

verwende ich einen gefällten Baum dazu, sein kleineres Abbild nachzuformen, um dieses wieder in der Landschaft aufzustellen. So schließt sich ein Kreis. In meinen Skulpturen thematisiere ich den Unterschied zwischen dem Material Holz und seinem Ursprung, dem Baum. ... Meine aus Holz geformten Bäume ... weisen gelegentlich menschliche Züge auf“ (Regine Hawellek).

13. Julia Lambertz, Burghaun, »Im Einklang«

Im 2005 gegründeten Atelier für Holzbildhauerei und Gestaltung dreht sich für die Künstlerin eigentlich alles ums Holz. Ihr Werk stellt mit Stahl und kaltgeformtem Color-Walzblei eine Ausnahme dar. „Der Kreis ist Symbol für die Ruhe, die Ganzheit und Ausgewogenheit... Wie die Blätter im Wind sich bewegen, so kann der Mensch in einen meditativen Ruhezustand gelangen ... Die Farbe Rot steht hierbei für das Weibliche, für Mutter Erde, in deren Schoß wir zur Ruhe kommen und Lebenskraft tanken. ...“ (Julia Lambertz).

14. Gudrun Reichmann, Morschen, »Lebenswege/Schwingungen«

Die Keramikelemente stellen Lebensringe dar; jedes Element hat seine besondere Gestaltungsweise, von der jeweils eine eigene Stimmung ausgeht. Den Abschluss bildet ein Kegel, der alle Lebenslinien zusammenführt und zu einem Ende bringt. Die Keramikblätter weisen auf die Vegetation der Landschaft hin, insbesondere auf das Blätterwerk der Bäume, dessen Photosynthese lebensnotwendig ist.

15. Eugen Mahler, Morschen, »Mühlen-Triptychon, Objekte aus Lehmstaken der Heckenmühle«

Die drei Säulen aus horizontal gelegten Staken wiegen sich wie ein Windspiel. Der Künstler konzipierte dieses Werk schon vor mehr als zwei Jahren, konnte dessen Realisierung aber nicht mehr miterleben. Es ist dem Fluxus, der Individuellen Mythologie, den Objets Trouvés zuzuordnen, dabei besonders persönlich, denn die Staken als Gerüst für den Lehm in den Gefachen stammen aus der Heckenmühle in Altmorschen. Sie erinnern sowohl an die Zeiten, als die Mühle noch wichtige Produktionsstätte des Dorfes war, als auch daran, dass der Künstler dort zu Hause war. Am ARS NATURA schuf er mehrere Werke - jedes hat seine ganz eigene Poesie.

Viel Spaß beim Entdecken!

